

Vita Remigii c. 4.

randus benignitate. Censuram auctoritatis temperabat mansuetudo humilitatis . . .

Vita Eligii II, 13.

Erat . . . ita inter divites et pauperes medius, ut pauperes eum quasi patrem, divites quasi superiorem sibi aspicerent; ipse enim non ad personae potentiam, sed potius ad morum elegantiam attendebat, et tanto unumquemque eminentius honorabat, quanto vivere sanctius didicerat.

Chronik S. 172, 21–173, 5.

suctudo humilitatis. || *Non persone potentiam, sed morum elegantiam attendebat* in singulis *et tanto eminentius unumquemque honorabat, quanto sanctius vivere didicisset.* Clericorum ac monachorum, sanctimonialium quoque necnon viduarum et pupillorum pater *erat*, atque *inter divites et pauperes ita medius, ut pauperes illum quasi patrem aspicerent, divites vero quasi superiorem sibi* divitem timerent.

In großem Umfang hat der Chronist, wie wir sahen, in der Weise des Mittelalters ältere Schriften für seine Darstellung herangezogen; sogar aus den Urkunden, von deren Benutzung noch die Rede sein wird, wurden Wort- und Satzgefüge wörtlich übernommen. Überblickt man nach der Kenntlichmachung alles Fremden und Entlehnten das Ganze, so tritt schon da und dort die eigene Arbeit hervor, bei der der Stil des Chronisten, seine von ihm bevorzugten Redewendungen heraustreten. Man erhält damit Anhaltspunkte, um diejenigen Stellen, für die Vorlagen nicht nachweisbar sind, auf Überarbeitung oder Gestaltung durch den Chronisten zu untersuchen.

Vom Chronisten rührt zunächst die Einleitung des Buches her, in der er sich über Veranlassung und Zweck der Darstellung ausläßt. In den einfachen, schlichten Sätzen fällt zuerst die merkwürdige Stellung der Worte ins Auge. Statt der gewöhnlichen Wortfolge: 'studium imitandum fuit' finden wir: 'imitandum fuit studium', statt 'ea, que in eorum diebus acciderent': 'que acciderent in diebus eorum', statt 'fortia facta priscorum heroum': 'fortia priscorum facta heroum', statt 'ad memoriam posterorum monumentis scripturarum traderent': 'ad memoriam posterorum traderent monumentis scripturarum'. Diese Beispiele, die dem ersten Satz der Chronik entnommen sind, zeigen, was mit diesen Umstellungen der Worte beabsichtigt ist. Der Chronist will reimen.¹ Immer wieder bringt er die Endung -um ans Ende eines Sinngefüges. Das an sich unsinnige Auseinanderreißen des Attributes

¹) Vgl. KARL POLHEIM, Die lateinische Reimprosa (Berlin 1925).